

DADA grüsst DIGIT

Geopoesie trifft Geopolitik

Prolog

„Die Dichtung...
ist etwas Philosophischeres und Tieferes als die Geschichte“ (Aristoteles)
„Die Poesie ist ...
das Bild des jeweiligen Ewigen in den Völkern“ (Burckhardt)
„Bin ich nichts, bin ich viel“ (R. Walser)

DA	1
DA BLA	1 0
DA BLA DA	1 0 1
BLA DA BLA DA	0 1 0 1
BLA DA BLA DA BLA	0 1 0 1 0
DA BLA DA BLA	1 0 1 0
DA BLA DA	1 0 1
BLA DA	0 1
BLA	0



Was würde Aristoteles oder Burckhardt zu dem DADA Konstrukt (oben) sagen? Beide haben den Ersten, Zweiten Weltkrieg, die Brüche und das aktuelle Chaos in der globalen Gesellschaft nicht erfahren. Die DADA Community konnte damals nicht ahnen, dass hundert Jahre später DIGIT Sieg für Sieg feiert und die virtuelle Kultur über alle Grenzen und Bereiche ausbreitet.

DADA kippt in BLABLA, ein populärer Ausdruck für Nicht-Ordnung, Sinn in Unsinn. Bei DIGIT lebt der Code 1 mit der 0 zusammen. Die beiden Fragmente beginnen mit der ersten Silbe mit Sinn, der mit der letzten Silbe zur Negation führt – zum BLA und zur Null. Beide „Gedichte“ produzieren Nicht-Ordnung. Sie huldigen einem Algorithmus. Sie proben Bilderstürmerei, das Ende des Gedichts.

Bulletin Februar 16



Inhalt

Prolog	
DADA grüsst DIGIT	1
Poetischer Raum und seine Umgebung	2
Krautfelder der Poesie	4
Geopoesie trifft Geopolitik	5
Poetische Notizen	7
Niederschlag Portal Überschneidung Scheide Insel Passage	
Epilog Heraklit's Müllhaufen	20

Prof. Dr. Hans-Peter Meier-Dallach
cultur prospectiv
 Mühlebachstrasse 35
 CH-8008 Zurich
 + 41 44 260 69 01
 +41 79 744 28 92
hp@culturprospectiv.ch
[/www.culturprospectiv.ch](http://www.culturprospectiv.ch)

Poetischer Raum und seine Umgebung

Der poetische Raum ist eine Werkstatt der Weltkultur. Seine Geschichte ist länger als jene aller anderen literarischen Gattungen. Die Poesie genießt die Achtung, ja den Vorrang bei grossen Gelehrten der Philosophie und Wissenschaft. Die Werkstatt im poetischen Raum beginnt beim Handwerk, ist naturwüchsig, ja "antipoetisch" (Charles F. Ramuz): Gedichte entstehen im durchsichtigen Schraubstock (Makoto Ōoka). DADA rebelliert, DIGIT revolutioniert und verlegt die Poesie aus der mechanischen Werkstatt in den gläsernen Container, fährt mit dieser Fracht rund um den Globus. Die sperrigen Werke werden von der Last zur Ladung – federleicht. In den gläsernen Containern beginnt Poesie ihr Eigenleben; es werden neue poetische Gestalten kreiert. Bald wird es Hymnen auf Algorithmen geben, die im Ozean der Big Data dasjenige besingen, was die Ackerfurchen bei Dichtern früherer Zeiten bedeutet haben (Gottfried Keller).

Im durchsichtigen Schraubstock

„Eine Kraft, die zubeisst,
Doch ohne Kiefer und Zähne.
Ein aus Bitterkeit gemachter
Durchsichtiger Schraubstock.“

DADA schafft den Schraubstock ab. In seiner Werkstatt rattert die Sprache in absurden Takten und Tönen. Vordem hat die poetische Arbeit die Stoffe kondensiert und gepresst im poetischen Raum der Imagination, Intuition, Reflexion. Der poetische Kraftvektor verdichtete die Welt, sie verzaubernd liess er eine unermesslich vielfältige Bilderwelt entstehen. Dabei begleitete Schweiß und Bitterkeit die Arbeit im Schmiedewerk von Rhythmen und Reimen. DADA konnte die Leichtigkeit der DIGIT Clusters von heute kaum voraus ahnen.

Im gläsernen Container

Eine Kraft, die verschlingt,
Doch ohne Mund und Körper.
Ein aus Gleichgültigkeit gemachter
Durchsichtiger Container.

DIGIT kreiert den Container, dessen Ladungen sind elektronisch, binär, digital, virtuell. Die Standards, Algorithmen des Internets, ihre Flüsse und Schlaufen brauchen stets neue, grössere vernetzte Container, Routen, Portale, Häfen, Durchmesserstrecken. Die neuen Seidenstrassen sind Tracks durch die Datenmeere. DIGIT verschlingt alles, was bis DADA und nachher an Bildern entsteht, frisst Bücher, Zeitungen, Bibliotheken, allmählich die ganze kulturelle Umgebung. Bitterkeit weicht der Gleichgültigkeit. Hat DIGIT in DADA einen geheimen Vorgänger?

Aus „Ach Dada!“, Muda Mathis

„S: Bist du so eine, die Pflöcke einschlägt oder eine, die es fließen lässt?“

M: Fluss.

S: Fluss ins Meer oder Fluss in die Verzweigung?

M: Mehr Fluss in die Verzweigung.

S: Morgens oder nachts?

M: Nachts.

S: Bist Du mehr Buchstabe oder mehr Seite?

M: Buchstabe.“

....

Ein elektronisches Gedicht

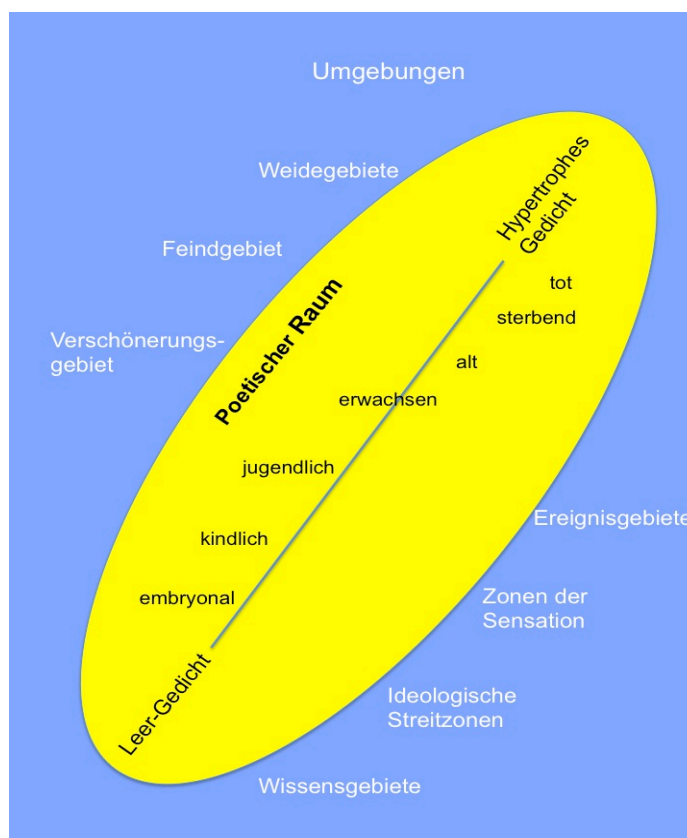
```
"0" } /[a]+/ { girl "a" } /[b]+/ { girl "b"
} /[c]+/ { girl "c" } /[d]+/ {
girl "d" } /[e]+/ { girl "e" } /[f]+/ { girl
"f" } /[g]+/ { print "g" }
/[h]+/ { girl "h" } /[i]+/ { girl "i" }
/[j]+/ { girl "j" } 's/the*/the
girl\!/' lu > ding 5 sed /the*/the girl\!/
lu > ding 6 sed '/the*/the
girl\!/' lu > ding 7 sed 's/the*/the girl/g'
lu > ding 9 sed 's/the */the
girl/g' lu > ding 19 sed 's/the.*/the
girl\!/' lu > zz 25 sed 's/^/ /g' yy
> zz 34 sed 's/girl/boy/g' zz > yy; mv yy
zz; pico zz 35 sed 's/boy/girls
[...]
```

Das girl wird mit einem boy "gekreuzt": Programmcode, der auch als poetischer Text gelesen werden kann; maschinell ausgeführt würde er einen hier nicht notierten Text generieren. Alain Sondheim, aus Florian Cramer
http://www.netzliteratur.net/cramer/netzkunst_konkrete_poesie.htm

Gebiete. Der poetische Raum arbeitet in einer Umgebung von diversen Gebieten, Stoffen für Themen. Der poetische Prozess hat ein endloses Terrain um sich, das pulsierende Kulturleben, seine Gefässe, Kontexte, Spuren und Produkte. Landschaften sind *Weidegebiet* für poetische Texte. „Der Dichter ist ein Mühlrad, durch ihn wird die Landschaft zu Worten“ (Nooteboom). Seit der Antike bis heute kann das volks- und massenverdächtige Leben zum *Feindgebiet* werden. „Odi profanum vulgus et arceo“ (Horaz) – die Abgrenzung von der Alltäglichkeit ist das Prinzip des elitären Gedichts (Trakl). Eine Umgebung ist Gebiet der *Verschönerung*; seine Stoffe werden im poetischen Raum veredelt und überhöht (Rilke). Wiederum sind *Ereignisgebiete* oder *die Sensationszonen* des Flaneurs unerschöpfliche Quellen für die poetische Arbeit (Cendrars). *Ideologische Streitzone*n wiederum stimulieren das öffentlich engagierte Gedicht (Enzensberger). Der poetische Raum wird von den *Wissensabteilungen* der modernen Gesellschaft umgeben. Während sie seit der Antike Stoffe für Lehrgedichte (Parmenides, Lukrez) anboten, überfluten sie heute den poetischen Raum und seine Ausstrahlung verliert sich. Oder doch nicht? – die Frage steht im Vordergrund.

Laufbahnen. DADA und DIGIT beginnen mit dem Typus der Leer-Gedichte und entwickeln sich von da. Man kann die Laufbahn wie Stadien im Leben verstehen. Sie zeigen, wie sich Formen und Inhalte ausbilden, ineinander übergehen, stagnieren oder sich weiter entwickeln. Man entdeckt – auch in DADA-Gedichten – Embryos, die nachfolgende Strömungen, z.B. im Futurismus, Surrealismus oder in Formen der konkreten Poesie erkennen lassen. Kindlich Naives mündet in pubertierende Jugendllichkeit. Sie feiert sich heute in den populären Slam-Events, die oft mit den aktuellen Formen von Musik verfließen. Mit der Zeit erreicht die poetische Werkstatt die Reife oder ihre Blütezeit; Formen und Gestalten sind voll entwickelt.

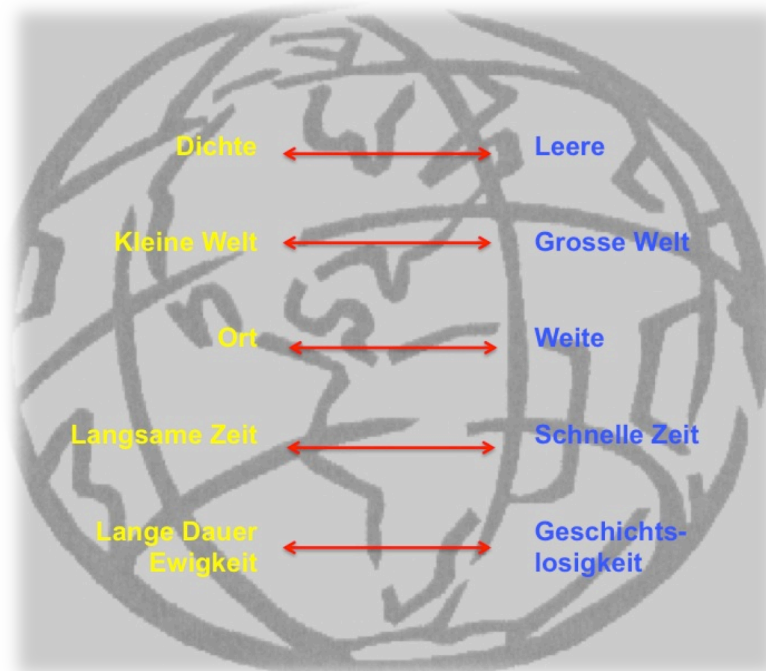
Derartige Stadien und Übergänge sind in den Biographien der Künstler auszumachen: Mit ihnen wandelt sich der Stil und die Form der poetischen Tätigkeit und des Werks. Phasen in diesem Ablauf vollziehen aber auch poetische Bewegungen und Strömungen als Ganze. So spricht man von frühen, mittleren oder späteren Phasen einer poetisch-literarischen Werkstatt. Oft erst im Alter verbrauchen sich die Formen. Die poetische Werkstatt nähert sich dem Typus des hypertrophen Gedichts – es ist überfüllt mit Poesie, sie leidet an Überernährung, wird schwerfällig und verliert ihre Attraktivität. Der Schraubstock verliert die Durchsichtigkeit, Bitterkeit weicht dem Überdruß.



Kraeffelder der Poesie

Der poetische Raum, seine Werkstätten und Labors, arbeiten zwar oft in der Stille, im Tagtraum oder nachts: Ihre Produkte sind im Unterschied zu einem wissenschaftlichen Papier, einem Gutachten, frei von Schweiß und Anstrengungen ihrer Geburt. Sie hüpfen tafrisch ans Licht. Kurz wiegen sie nicht schwer, man überfliegt sie schneller als die Zeitung. Selbst wenn man Gedichte überfliegt, bleiben ein oder zwei Bilder hängen. Borges meinte, dass die Poetik der Anschauung mehr zur Einsicht in die Welt beiträgt als die Argumentationsketten der Wissenschaft und Wissensgesellschaft.

Doch ist im poetischen Raum ein steter Streit offenbar. Gedichte entstehen zwischen fünf Polen und ihren spannungsreichen Kraeffeldern. Den Charakter gewinnen Gedichte durch Gegenkräfte zu den Polen: Letztere generieren den "Grossen Wind" im Geschehen der Gebiete ausserhalb und innerhalb des poetischen Raums. Die Poesie erzeugt den "Anderen Wind", Windstillstand, Seiten-, Wirbelwinde, Stürme. Fegt der "Grosse Wind" den Himmel leer, so verwandelt der "Andere Wind" ihn in unvorhersehbare und einmalige meteorologische Situationen.



Dichte gegen Leere. Das *Gedicht* antwortet auf die Leere (*Undichte*): Es rebelliert gegen die Gleichverteilung und leeren Zwischenräume. Diese füllt das Gedicht – der Wertebereich zwischen 1 und 0 im binären Modell sind das Herz des Gedichts; es sucht die Kontinuität. Leere heisst Standard – Dichte das Unvorhergesehene und Einmaligkeit.

Kleine gegen grosse Welt. Das Gedicht antwortet aus dem *Mikrobereich* der kleinen Welt und Dinge auf den *Makrobereich*, die grosse Welt der Dinge. – Poesie ist mikroskopisch auch dann, wenn sie die grosse Welt im Auge hat. Sie taucht sie ins Mikrogramm (Walsler).

Ort gegen Weite. Das Gedicht sinkt in die *Orte*, nahen Räume und schlägt darin feine Wurzeln. Die *Weite*, der Fernraum, der sich abhebt und als Koordinatennetz über die Winkel und Ecken der Erde spannt, wird lokal erfahren und ausgedrückt. Das geografische Kartenwerk und GPS versagen (Stasiuk).

Langsame gegen schnelle Zeit. Das Gedicht feiert die *langsame*, in die Dinge eingegossene Dauer, selbst wenn es die *schnelle* Zeit zum Ausdruck bringt.

Dauer gegen Geschichtslosigkeit. Das Gedicht liebt die lange *Dauer* und Ewigkeit, die sie im Flattern der Augenblicke sucht. Vergangenheit, Wiederholung, Konstanz opponieren gegen die *Geschichtslosigkeit*.

Geopoesie trifft Geopolitik

Geopoesie.

Der DADAISMUS entstand als Ausgeburt einer brüchigen Zeit. Das Gleichgewicht zwischen den führenden Mächten war zusammengebrochen und der Erste Weltkrieg vor hundert Jahren leitete nach dem Ende den Zweiten Weltkrieg ein. Seit wenigen Jahren haben sich die Brüche im heutigen Gefüge der Weltherrschaft unerwartet schnell neu geöffnet. Autoren meinen, wir stünden vor einer ähnlichen Situation wie vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs; das Leer-Gedicht könnte neu aufleben. („Alles oder Nichts – Zeitbilder 1900 – 1945, Bulletin Februar 15).

Atlas der Poesie, Museum der Poesie, Afrika im Gedicht, Das Moderne Gedicht – Angesichts der schwierigen Aussichten der globalen Geopolitik sucht man vielleicht jenen Trost, den Boethius bei der Philosophia gefunden haben mag. Bilder der Poesie als Erfahrungen im Blick auf die Ungewissheiten – eine Art von „konkreter Empirie“, die das wissenschaftliche Modell nicht mehr liefern kann?

Diversität.

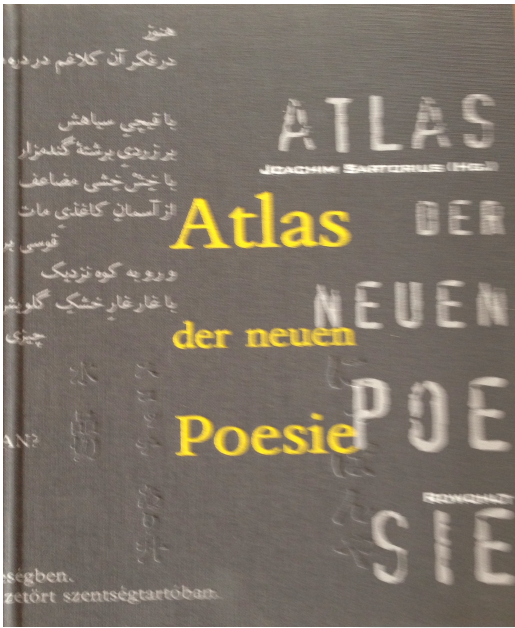
Die Geopoesie bewegt sich im Umkreis dieser geopolitischen Erschütterungen. Ihre Wirkungen auf sie sind unbekannt, lassen sich aber nachvollziehen, wenn man den poetischen Raum beobachtet. Die Wirbel in den verschiedenen Regionen der Weltgesellschaft evozieren vielseitige und unerschöpfliche poetische Antworten. Sie lassen sich in bereits publizierten Sammelwerken von Poesie nachvollziehen. Durch sie finden sich auch die vier Szenarien. Sie zerfallen allerdings in unzählige Einzelteile, in Mikrogramme, die in jedem Weltteil, Land und Individuum ihren je eigenen Akzent tragen. In der Literatur bezeugen prosaische Werke von Dante bis Nabokov auch die Einflüsse der Poesie. (Sie dazu: „Zehn literarische Feuerwerke der Weltgesellschaft“, Bulletin, Juni 2015)

Geopolitik.

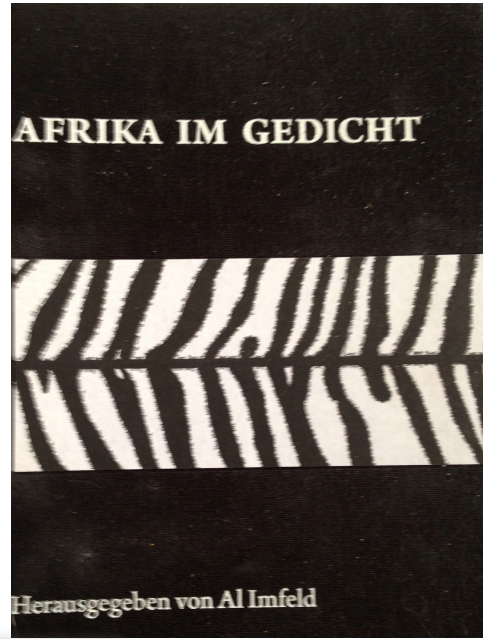
Karätige Forscher, wie jene am Kongress „The Return of Geopolitics“ zeichnen das Bild eines Planeten in der Krise, von Rivalitäten im Weltspiel, das zwischen den USA, China, den Arabisch-Islamischen Akteuren, Russland, dem asiatischen Raum, Europa, seinem Süden, Norden und Osten, Afrika im Gang ist. Was man früher noch als „Welt-System“ wahrnehmen konnte, kippt in den jüngsten Entwicklungen in die Stimmung einer „Weltapokalypse“, einem Chaos, das dieser vorausgehen könnte. Der Abfall vom Planeten als System in fortlaufender Entwicklung (Evolution) hat sich auch bei seinen Erfindern eingenistet – die Weltgesellschaft ist durchsetzt von Abstieg und Fall. Die Systemwissenschaft zweifelt an sich selber. Das sozialwissenschaftliche Wissensgebiet wird einsam und eignet sich kaum mehr für „Lehrgedichte“. Das zerbrochene Weltmodell ruft nach anderen und neuen Ausdruckformen. Es fordert auch den poetischen Raum heraus.

Die Szenarien.

Die Ereignisse fließen heute unruhig, in gegensätzliche Richtungen, wirbelartig und wild. Seit 2008 weisen die Trends auf die Szenarien „Chaos und Notlicht“ sowie „Gegenläufigkeit und Divergenz“ hin. Beide entfernen sich von der „Einen Welt im Flutlicht“, dem euphorischen Bild. Nur wenige Ereignisse weisen darauf hin, dass sich die Weltgesellschaft in die Richtung „Entwicklung und Konvergenz“ bewegen wird, obwohl die UNO bereits den 70. Geburtstag feierte. Über die Vision „Eine Welt“ zieht Gewölk – die Rückkehr zu dieser ist selbst in Europa unwahrscheinlich. Im Unterschied zu früher leidet die EU an diesen Erschütterungen nicht weniger als andere Teile der Welt. (Zu den Szenarien: Weltgesellschaft, (2007) <http://www.lit-verlag.de/isbn/3-8258-0924-9>)



Entwicklung und Konvergenz



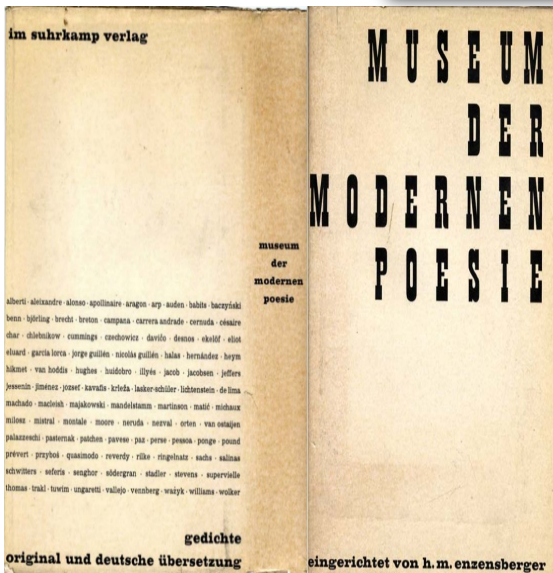
THE RETURN OF GEOPOLITICS

An International Conference Sponsored by the World Society Foundation

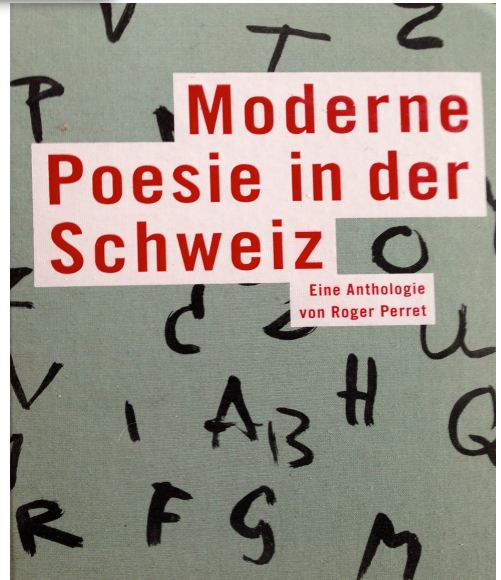


Eine Welt im Flutlicht

Chaos und Notlicht



Wirbel und Divergenz



Poetische Notizen

Was vermag Poesie...

? verstummt sie → Schweigen

? zieht sie sich in Enklaven zurück –
→ Nostalgie

? lässt sie es bei der Abkehr vom
Bestand bewenden
→ Resignation & Abwendung

ODER

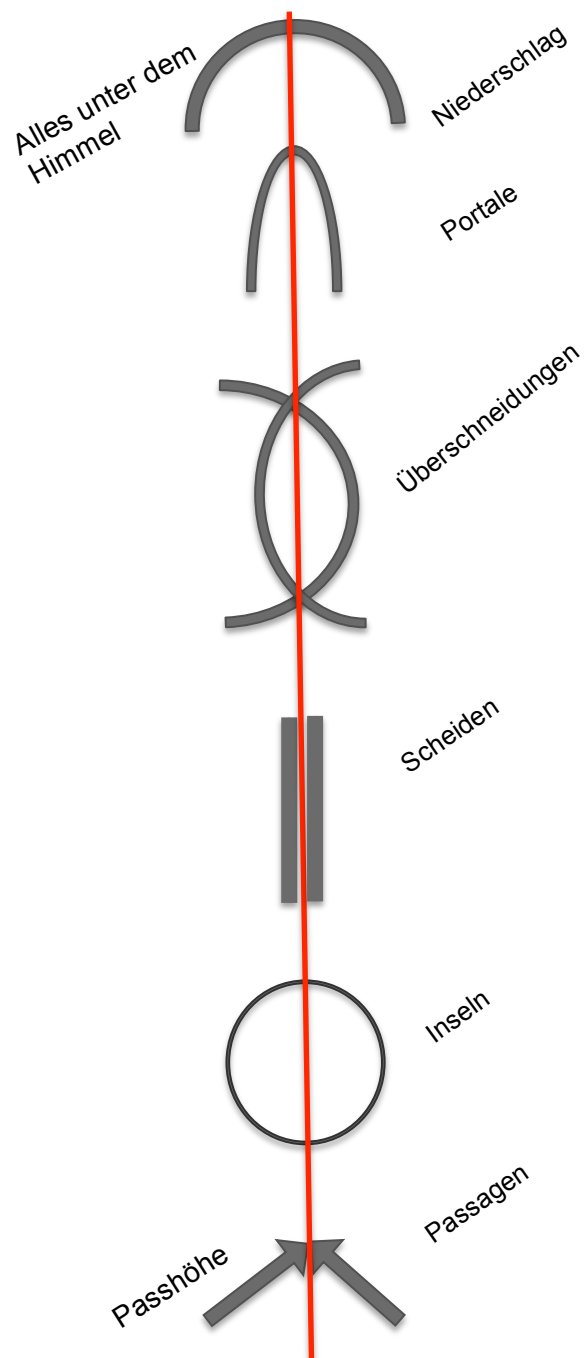
? verlockt es sie zum Spiel mit
“Leergedichten” → DADA 2.0

? kreiert sie embryonale, jugendliche
Stile → Avantgarden 2.0

? erreicht sie neue Formen und
Blüten → Erfindung & Konsolidierung

In den Ereignisanalysen findet man seit bald einem Jahrzehnt einen roten Faden, der sich durch die globale Gesellschaft zieht: “The Syrian Narrative of World Society”. Darin tauchen Fäden auf, oft unsichtbar aber verwoben – Knoten finden sich an manchen Stellen im Fluss der Ereignisse wie Synapsen in einem monströsen Gehirn. Wir lassen Intuition und Imagination, die Potenzen des Gedichts spielen, wie sich Grenzen im geopolitischen „Grossen Wind“ heute verhalten. Die poetischen Notizen leben von Ereignissen, Anschauungen und Bildern spezieller Orte und Zonen, die Grenzen verändern und neu schaffen. Unter den Stichworten wird eine Abfolge erzählt, die vom Tianxia, „Alles unter dem Himmel“, bis auf eine einsame Passhöhe führt, wo sich Grenzen verlieren, Begegnungen erleichtert sind. Die Dynamik der Grenzen verlangt den explosiven Neunzeilen-Takter; auf dem Pass tritt der introvertierte Algorithmus ins Spiel; hier pausiert die Globalisierung und dehnt sich die Dauer gar in die Antike, während in Minsk der Grosse Wind – gerade dank der „Linia Stalina“? – in den Ruhestand tritt. (Dazu: Der verlorene Augenblick, Bulletin Dezember 15).

Zu den Notizen setzen wir Kurzangaben von Papers der Konferenz “The Return of Geopolitics”, Fäden, die in Wissensgebiete der Forschung führen können.



TIANXIO

Der
grosse
Traum Chinas
Tianxia spannte
"Alles unter dem
Himmel" ins Kaiserreich
wandert in die U.S.A
Drohnenengel über Wüsten
verlängern den Traum in die Zukunft

man
ist post-
heroisch
aufgerüstet
für den stillen Krieg
diplomatisch
von Jesus
auser-
wählt

*Sovereignty in the
Millennial World-
System.*

*Fukuyama's
liberal, universal,
homogenous world
polity may not be
the United states
per se. It is instead
the American
tianxia writ large to
cover the entire
world.*

Salvatore Babones

WALDGEBIETE

Ab
2000
11 schauen
mehr als sieben
Milliarden Menschen
auf zu Sonne und Mond
es regnet grosse Wolken
der Kinderwald freut Afrika
die ostdeutschen Städte verreisen

doch
schwarz gelb
braun hüpfen
scharenweise
Zwerglein munter durch
Wurzelwerk und Pärke
Kinder der Fluchtwanderung
nach Berlin Hamburg Stuttgart Köln
in Beethovens neunte Symphonie

Niederschlag

Wrack-
teile
von Katun
Gespenster im
zerfetzten Boden
der Wälder von Smolensk
Metalltechnik im Humus
vermodernder Erinnerung
die Präsidentenmaschine

Wrack-
Wälder
Friedhöfe
von Flüchtigen
Katakomben von
rostigen Fossilien
Kühlschränken und Autowracks
der Hochöfen und AKW's
des Staubteppichs von Tschernobyl

bird
deaths hit
Sweden do-
zens of dead birds
are found lying in
a residential street
in Sweden days after thou-
sands of birds fell to their deaths in
the United States ... BBC News.

Swiss
Frank hits
all time high
Swiss UBS
issues staff with dress
code covering every-
thing from the colour of suits to
the length of toenails; fitness for trust

EU
leaders
set up a
mechanism to
bail out member states
whose problems threaten the
sixteen-nation Eurozone..
ein Blick aufs chinesische Meer
die Flotte rollt in schwerem Seegang

*Divisions, wired
fences and myths
of unity.*

*“Europe without
borders” has
failed when the
last needed – in
the time of
crises.”*

Marta Zorka

GELDGEBIETE

where
China
offers its
support to help
them through the crisis..
die irische See schäumt
the continuing financial
problems in the Eurozone pose
a threat to UK's banking system

the
outlook
EU leaders
are looking at
ways to narrow the
gaps that undermine the
Eurozone's stability
French and German leaders defend
the Euro as single currency

the
Euro
falls after
credit rating
agency Moody's
say is reviewing Spain
with a view of a possible
downgrade; Estonia has become
the youngest member of Eurozone.

I-GEBIETE

Ich
löschte
Reisedurst
mit Reststoffen
der Rückkehr im Herbst
von Marseille nach Lyon
und die Flasche Château-Neuf
klang in mir und vibrierte mit
dem TGV bis hin zum Genfersee

die
S-Bahn
ein I-Phone
sechs von zehn sind
weder da noch dort
stechende Augen und
eingekapselte Ohren
der Zug hält an den Stationen
man steigt ein aus und sieht sich nicht mehr

es
regnet
Mobilstaub
auf die Strassen
elektronisches
Tiefdruckgebiet über
dem Atlantik vermarktet
zunehmend fallende Preise
die Milchstrasse klingelt pausenlos

es
wehte
Mobilstaub
mir ins Gesicht
ich wandte mich nicht
der Kopf fiel vom Körper
ich hob ihn nicht aus der Cloud
die Reise nahm Abschied von mir
und floh in den virtuellen Himmel.

RAUCHGEBIETE

Rauch-
stummel
Gelächter
raue Stimmen
die Aschenbecher
erobern sich das Trottoir
Zufallsbekanntschaften im
Abfallschacht der Menschenrechte
der Europa ganz neu verbindet

selbst
Polen
verbannt die
Zigarette
die Sucht nach dem Sinn
wenn die Metaphysik
der Feiertage ausfällt
die Reformen still versanden
die Denkmäler in sich zerfallen

da
hängen
nervöse
Bienenschwärme
von der Wand über
der offenen Tür ins
niederschlagsfreie Gebiet
ins weihrauchlose Paradies
protestantischer Theologie

dann
Aufstand
des Vulkans
über Island
wird wieder geraucht
der Himmel erholt sich
atmet in grossen Zügen
seine Freiheiten ein und aus
und streut sie über den Kontinent.

The United Nations and Global Governance in the 21st Century.

“The U.N. charter begins with the three words “We the peoples”, but then drops the people out of the equation....

Timothy P. Moran

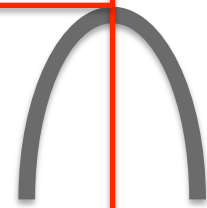
SEIDENSTRASSE

Die
Schwäne
erinnern
beim Abflug an
Wasserflugzeuge
sie verlassen das Ring-
spiel im Wasser als weisses
Geschoss auf der geraden Bahn
in die Illusion von Trockenheit

die
kurze
Zeit von der
Sonne bewahrt
und belichtet wird
zu Grenzenlosigkeit
die sich über dem See mit
der Leichtigkeit multipliziert
stets höher und weiter zu fliegen

schwer
wirken
Container-
schiffe wenn sie
hinaus gleiten durch's
chinesische Meer still
und doch fast feierlich leicht
passieren sie die Portale
der Seidenstrassen zur Seeherrschaft

bis
dann die
zwei Schwäne
schwerer werden
und nüchtern von der
Trockenheit die Landung
auf ihrer Wasserstrasse
vollziehen wie wenn es keine
Träume oder Utopien gäbe



Portal

*The return of the
Middle East to its
Asian Home.*

*“...We are
witnessing the
birth of a new
world order
characterized by
nonpolarity*

*..China prefers
partnerships rather
than getting
entangled in
alliances that
would obligate I to
take side in
regional conflicts..*

Manochehr Dorraj

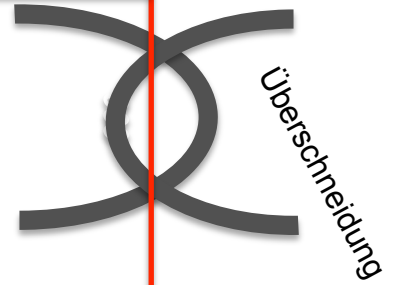
Mehrfachheimat

Leicht
schläft die
Ukraine
durch Nächte
zwischen Schwarzem Meer
der Krim dem Baltikum
aus der Seitenlage Ost
wälzt sie sich öfters nach Westen
auf dem Rücken döst sie halb wach

träumt
Gogols
groteske
Erzählungen
rechnet den Gaspreis
kratzt sich am Rückenmark
zählt die Wirbel als Grenze
zwischen den zwei Körperhälften
die nur der Name zusammenhält

big
demand
for passports
of Hungary
many people living
in regions that used
to form part of Hungary
apply for Hungarian citizenship
under new simplified rules

im
Osttrakt
Europas
überschneidet
dreht man sich im Bett
zu klein oder zu gross
für vergangene Träume
und die Kraft der Tiefebenen
an beiden Ufern daheim zu sein.



*Virtual
Borderscape:
Written Borders of
Novorossiya.*

*“..an example of
the cultural
production and
negotiation of
borders through
online poetry in
the contemporary
Russian Federation.”*

Mari Ristolainen

Segregation

Nacht-
tage
trockener
Schnee Tagnächte
hauchen Weissrussland
im Dezember
nahe zum
Grossen
Bär

wie
munter
blickt er in
Stroh geflochten
aus dem Wandkasten
dunkelbraunen
Vergessens
nach dem
Krieg

laut
tanzt man
da Musik
und Christbäume
springen ins Fenster
hinter Schleiern
Glasaugen
im Nacht-
frost

Die
Weite
holt sich still
die Sternbilder
um sich grenzenlos
auszuspielen
kaltblütig
über
Minsk



Scheidegrenzen

ich
schreite
den Lichtern
dem See entlang
sie schwimmen im Schnee
mit Nachtenten
hinüber
in den
Tag

ich
spüre
gestirnte
Uniformen
hinter mir und die
gefrorenen
Flüsse tief
unter
mir

die
Moore
Geschichte
versickerter
Scheiden „Linia
Stalina“ und
den Frühling
doch vor
mir.

*Contentious
Conjunctures and
Global Waves of
Secessionism.*

*..this paper
shows that
secessionist
movements on a
global scale have
followed a
cyclical pattern
over the longue
durée of
modernity.*

*Sahan Davas
Karatasli*

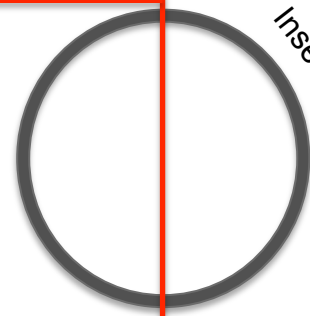
Enklaven / Exklaven

MC
Donald
Stahlfabrik
Raketenstadt
Stupino im Herbst
man wird neu erzogen
tote Industriefelder
der Vorabend klar wodkafrei
Campina heisst die Orthodoxie

der
Bischof
ist Deutscher
saubere Milch
aus dem Umland
für die Fruchtyoghurts
globale Marktregionen
Russlands zivilisierende
Euroasiatische Foodproduktion

die
Erde
wandelt sich
Spalierbäumchen
die neue Fabrik
schwimmt in den Oktober
weiss verhülltes Personal
lächelt aus den Kunststoffhauben
von der Insel der Sowjetunion

es
bleiben
die Birken
leuchten an die
Ziegelwände der
herbstlichen Nostalgie
ausgedienter Gebäude
Häuser Dörfer Städte Menschen
Behälter des früheren Lebens.



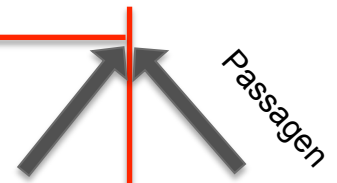
Pass

So
setzte
einst Vergil
die Randsteine
in das römische
Chaos rund um
Meere und
Dunkel-
heit

die
Schlachten
Irrlichter
der Vorzeiten
blinken aus der
Zukunft in die
Gegenwart
in Vers-
mass

die
Enge
der Pässe
Thermopylen
Aufstieg und Abstieg
auf Kreten der
Teilung in
Freund und
Feind

wild
klirren
die Fahnen
um die Stange
west-, ost-, nord-, südwärts
der Schlagbaum auf
der Höhe
öffnet
sich



die
Sterne
treten an
beidseitig und
sie sind Gesprächig
zittern leicht wie
Töne im
Noten-
blatt

die
Wörter
füllen sich
Gläser mit Wein
und machen die Runde
Silben hüpfen
vom Jenseits
ins Dies-
seits

die
Stoa
das Höhen-
feuer leuchtet
auf den Weg Vergils
mit Dante aus
der Hölle
zum Pass
hoch

das
Wegkreuz
steht heute
verlassen da
die Wanderung ins
Paradies scheint
abgebrochen
und Gott
blank

Man
passiert
die Wege
zählt die Tritte
kennt die zwei Seiten
trinkt die Gläser
redet und hört
selten
mehr.

Quellen:

*TUA RES AGITUR
CUM PARIES
PROXIMUS
ARDET. (Es ist deine
Sache, wenn das
Haus des Nächsten
brennt.) Titel des
Projekts:*

*Die poetischen
Notizen entstanden
um das Jahr 2009-
10 im Umfeld des
Forschungsprojekts
mit elf internationa-
len Partnerinsti-
tutionen mit
Schwerpunkt
Osteuropa. Die
Typologie der
Grenze wurde zu
einem Forschungs-
ansatz ausgebaut.
Das Projekt wurde
2010 an das EU-
FP7 Programm der
EU eingereicht und
erzielte den Schwel-
lenwert für die
Endrunde, wurde
aber abgelehnt –
ohne Gründe.*

Epilog – Heraklits Müllhaufen

Die
schönste
Ordnung wie
ein Müllhaufen
planlos hingewor-
fener Dinge; der Gott
Tag Nacht Winter Sommer Krieg
Frieden Sattheit Hunger der Weg
hinauf und hinab – ein und „dasselbe“

Fazit

Heraklit präsentiert ein Leer-Gedicht, das auch ein Lehr-Gedicht ist (hier als extravertierter „9-Takter“ zitiert): Ein antikes DaDa, das provoziert und in unsere Existenz eingreift: Alles ist ein und dasselbe, gleichzeitig – ein Müllhaufen. Heraklit bediente sich einer scharfen Zunge an den Höfen, wenn er im Wettbewerb mit Sängern, Magiern und Mythomanen um die „Wahrheit“ kämpfte (Laura Gamellis, Vorsokratiker).

Oder steckt im Müllhaufen doch eine Halb-, Viertel-, 0,1- oder noch schwächere Ordnung, die man kaum wahrnehmen oder erkennen kann?

Die wissenschaftlichen Arbeiten und Papiere sind heute wie die Datenmengen in einer steilen Aufstiegskurve. Es ist nicht absehbar, dass sich in dieser Inflation der Informationen eine Sättigung einstellen wird.

Das Gelächter der Sterne dauert fort, denn selbst nach der Entdeckung der Gravitationswellen wissen wir sehr wenig. Hingegen haben uns die Imagination, Intuition und Anschauung, die Poesia, seit je wohl mehr Sinn, Orientierung, Vergnügen, Trost angeboten als es die schmalen Streifen der positiven Wissenschaften oder der Philosophia vermochten. Das poetische Potential hat Zukunft.

Zürich, 26. Februar 2016

Die
Grenze
grenzenlos
sagt Heraklit
wie er die Warte-
halle verlässt
zum Boarding
und Ab-
flug

das
Ferne
die Nähe
im Föhnfenster
die Augenlider des
Jenseits diesseits
tagelang
offen
nachts

Be-
trunken-
Nüchternheit
man erwacht in
Scherben des Vortags
die Agenda
erzittert
mit der
Hand

Kon-
zepte
zerstieben
zu Feinstaub im
theorielosen All
das Gelächter
der Sterne
dauert
fort.